

men werden mußten. Das waren Lasten, die nicht einfach den Meiern aufgebürdet werden konnten, vor allem nicht in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, als die Arbeitskräfte knapp wurden. Heinrich Bodo berichtet, daß Kloster Klus sich nach der Hildesheimer Stiftsfehde von 1520/21 gezwungen sah, auf seinen Vorwerken, die im Teilbau verpachtet waren, neue Häuser, Scheunen etc. zu errichten, weil die *villici* wegzulaufen gedroht hätten²²⁶. Wir dürfen wohl voraussetzen, daß seit der Pest von 1350 die Verhältnisse im Braunschweiger Umland recht ähnlich gewesen sind.

Da ein Vorwerk durchweg eine Mehrzahl oder gar eine Vielzahl von Hufen umfaßte, konnte der Meier es nicht allein bewirtschaften. So erhebt sich die Frage, wer seine Hilfskräfte waren. Die Rechnungen sagen darüber sehr wenig aus. Darf man trotzdem – oder vielleicht deshalb? – annehmen, daß in diesem Bereich von der alten Villikationsverfassung des hohen Mittelalters noch etwas übriggeblieben war? In der Überlieferung des 14. Jahrhunderts sind ihre Spuren allenfalls in einigen Bestimmungen zu entdecken, die gerade ihr Vergangensein zu erweisen scheinen. Zuzufolge dem Zinsverzeichnis von 1320 besaß das Kapitel in Schöppenstedt 11 Hufen; sie sollten 4 tal 8 s erbringen und außerdem *pro quolibet manso 4 d pro servitio allodii* – also eine Ablösungssumme für nicht mehr geleistete Frondienste²²⁷. Ähnliche Aussagen macht das Heberegister von ca. 1340 über die Bauern von Ahlum: diese bewirtschaften insgesamt 15 Hufen, und für zehn davon sind je 2 s *pro servicio* zu bezahlen. Das Zinsverzeichnis von 1320 hatte dagegen gesagt, in Ahlum gebe es 4 *mansi censuales*, die 51 s

²²⁶) Henricus Bodo, *Chronica cenobii Clusini*, ed. Leibniz, *Scriptorum Brunsvicensia illustrantium* t. 2, S. 357 = Cod. Guelf. 19. 13 Aug. 4^o, fol. 167^r: *Presumpta igitur pace, ad agros rediere coloni et in pagis nidulari ceperunt, exosum enim habuere alienis in domibus moram trahere longiorem. Eam ob rem et nostris opus fuit consulere damnis et melioris intuitu fortune instaurare combusta, maxime cum villici abscedere pararent, ubi dissimulavimus illorum audire voluntatem.* Vgl. auch ebd. fol. 172^r: ... *alii eciam subsannationi essemus* (soweit Leibniz 2, S. 361). *Compulsi autem nos laboratorum mercenariorum raritas, cum omnes propriis consulere haberent, et eo quidem primum. Deinde vero premium, si quos conduximus, magnum nimis exigebant, at laboris parum faciebant. Nam unus fratrum duobus mercenariis plus laboravit.* Es folgt fol. 172^v–173^v eine (von Leibniz ebenfalls ausgelassene) Aufzählung der Investitionen auf den Vorwerken von Clus, d. h. der Leistungen des Klosters zugunsten seiner Meier. Zur Handschrift s. H. Goetting, Eine unbekannte Fortsetzung der Chronik des Henricus Bodo von Clus, *Braunschweigisches Jb.* 49 (1968) S. 1 f.

²²⁷) Siehe u. S. 257.